

Wasserstände in Wartenberg höher als bisher angenommen

Hochwasser: Neue Berechnung mit „dramatischen Folgen“

Die Wasserstände in Überschwemmungsgebieten in Wartenberg sind höher als bisher angenommen. Das hat Folgen. Ein neuer Flächennutzungsplan ist gefragt.

Wartenberg–Die Bürger, die die bisherige Behandlung des Hochwasserschutzes im Markt Wartenberg kritisiert haben, weil sie die Überschwemmungsgebiete für falsch berechnet halten, haben weitestgehend recht gehabt. Das geht aus einer Vorlage der Verwaltung an den Marktgemeinderat in dessen jüngster Sitzung hervor.

Bürgermeister Christian Pröbst (CSU) verteilte großes Lob an das Wasserwirtschaftsamt. Die Vorlage stellt eine Zusammenfassung eines Gesprächs dar, an dem nicht nur die Verwaltung und das Wasserwirtschaftsamt, sondern auch die Anwohner teilgenommen haben. Einer der Kernsätze dieses Protokolls: „Das bis dato festgesetzte HQ 100 (100-jähriges Hochwasser, Anmerk. der Red.) stimmt so nicht mehr.“ Einer der Gründe sind sogenannte Verklausungen unter anderem an Brücken, die durch angeschwemmtes Treibholz entstehen und damit den Durchfluss massiv reduzieren. „Die neuen Berechnungen des HQ 100 des Wasserwirtschaftsamtes ergeben nun wesentlich höhere Hochwasserstände, die fast den gemessenen Werten des Hochwassers 2013 entsprechen.“

1 Änderungen und Anpassungen der Flächennutzungs- und Bebauungspläne

Der Neubau der Brücke an der Aufhamer Straße könnte nach diesen Unterlagen eine leichte Verbesserung der Situation herbeiführen, weil der Mittelpfeiler der Brücke entfällt. Die Abweichungen zwischen dem, was die inzwischen gegründete Bürgerinitiative reklamiert und dem, was das Wasserwirtschaftsamt jetzt als HQ 100 angibt, liegen nur noch bei 20 Zentimetern.

Pröbst registrierte deshalb eine gewaltige Annäherung der Standpunkte. Allerdings wird das dramatische Folgen haben, die der Bürgermeister unmissverständlich ansprach: „Danach sind wir am Zug, auf Basis des neuen HQ 100 müssen wir den Flächennutzungsplan im Bereich östlich der Zusterfer Straße anpassen und eventuell Bebauungspläne ändern. Das hat natürlich erheblichen Einfluss auf privaten Besitz unserer Bürger, und es werden Stimmen aufkommen, die das Vorgehen anders sehen werden. Mögliche Eingriffe in das Eigentum und Einwände müssen in der Planung berücksichtigt werden.“

2 Falsche Werte aus Appolding?

Pröbst meinte, dass eine Folge sein könne, dass einige jetzt ihr Grundstück nicht mehr bebauen können. Was nicht funktionieren wird, ist ein höherer Hochwasserabfluss im Bereich der Brücke an der Aufhamer Straße: Das Gelände dort lässt nach den dem Marktgemeinderat zugeleiteten Unterlagen eine großzügigere Planung als die jetzt festgelegte nicht zu.

Die Debatte um die langfristigen Folgen des Hochwassers von 2013 hält seitdem an. Ein Schwerpunkt war der Pegel in Appolding, der im Verdacht steht, falsche Werte übermittelt zu haben. Auch dieser Verdacht wurde jetzt amtlich bestätigt. Übersteigt der Abflusswert 60 Kubikmeter pro Sekunde, wird der Pegel auf der linken Seite umströmt mit der Folge

möglicherweise fehlerhafter Werte. Allerdings hält das Wasserwirtschaftsamt aufgrund eigener Berechnungen an einem Wert von 61,4 Kubikmetern pro Sekunde für den Pegel Appolding fest. Damit gäbe es einen Puffer: Der Abfluss wird bei einem HQ 100 vom Wasserwirtschaftsamt mit 65 Kubikmetern pro Sekunde angegeben.

Klaus Kuhn